

Gottesdienste

am 5. S. n. Trin. (27. Juni) 1880.
Reformationsfest. — Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Dekan Finckh.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Helfer Hoffmann.
Chorgesang:
1. O großer Gott! Allmächtiger Gott!
Wer rein sich deinem Dienste weicht

Der hat es nimmer noch bereut.
Mag ihn die Hölle selbst bekriegen,
Nicht wird er wanken, er wird siegen!
Wer kindlich stets dem Höchsten traut,
Auf Felsengrund hat er gebaut.
2. O göttlich Wort! O heiliges Wort!
Wohl dem, der es im Herzen spürt,
Wenn Gott ihn wunderbar geführt;
Es kann ihn nichts vom Wege scheiden,
Die Stimme Gottes wird ihn leiten,
Und aller Muth und alle Kraft,

Von oben wird sie ihm verschafft.
3. O guter Herr! O treuer Herr!
Sei von uns innig froh begrüßt,
Du bist's den unser Herz umschließt!
O leite deine treue Herde,
Daß sie einst glücklich durch dich werde
Und führe sie zu aller Zeit
Zur Quelle wahrer Seligkeit.
Chor aus dem Oratorium „die Befreiung Jerusalems“ v. Max Stadler
1756—1833.

(Eingefendet.) Das „Eingefendet“ in letzter Nummer, unterzeichnet mit G. kann meinerseits nicht unbeantwortet bleiben, da es unter anderen an andre Adresse gerichteten Liebenswürdigkeiten eine wichtig sein sollende abfällige und leichtfertige Kritik meines öffentlichen Wirkens enthält, gegen die ich schon aus politischen Gründen, denen sie ja vorzugsweise entspringt, mit aller Entschiedenheit begegnen muß.

Es ist ein offenes Geheimniß, daß in meiner Person der ganze Haß der hiesigen Partei des G. sich konzentriert. Als ob nicht auch ohne mein Zuthun der Bezirk sich weigern würde, im Heerbann der Volkspartei zu laufen und Frankfurter Demokraten zu wählen!

Also immer frisch angegriffen, bei jeder Gelegenheit. Naulich ist ein Verhuch, mich und die Führung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins zu verunglimpfen schmählich und ich durfte nach der gründlichen Abfertigung hoffen, von der Seite her einige Zeit Ruhe zu haben. Aber der Angreifer schickt heute einen Andern. „Schickt der Herr zc. zc.“

Herr G., anstatt eines Versuchs meiner ganz sachlich und nach keiner Seite hin verletzende Veröffentlichung irgendwie sachlich zu begegnen, will glauben machen, es handle sich irgendwo davon meinen Willen durchzusetzen. Es ist die königliche Kreisregierung, Herr G., welche die Aufnahme der Frage vor der Amtsversammlung veranlaßt hat. Dann ist die Rede von großartig angelegten Rettnerischen Projekten, mit denen man sogar häufig die betrübende Erfahrung gemacht habe zc. zc. Herr G. das glauben Sie selber nicht.

Wenn ich zurück denke, so finde ich, daß ich einmal Einiges wegen der Nothwendigkeit eines neuen Schulhauses geschrieben habe. Nicht wegen meiner Anregung, aber doch in direkter Folge ist es gebaut worden. Bezieht sich das Hornberger Schießen darauf, daß der III. Stock auf dem Hause fehlt? Damit hätte ich doch nichts zu schaffen.

Dann habe ich mit Andern eine Töchterchule gegründet, und ihr 6 Jahre lang vorgestanden; später wurde sie in eine Mittelschule umgewandelt. Die meiste Mühe hatte ich dabei, nicht man, und in den Akten steht heute noch ein durch Verzicht erloschenes Guthaben: mein Geld. Diese betäubende Erfahrung haben doch nicht Sie, Herr G., gemacht!

Ferner bin ich bei der Gründung der sehr gemeinnützigen Aktiengesellschaft für zc. zc. (Fakalpartei hat sie der Herr G. einmal genannt) theilhaftig. Bisher war Jedermann damit zufrieden, und auch damit kann weder Ihr Geld noch Ihre Mühe, Herr G. etwas zu schaffen haben.

Daß ich für Errichtung eines Reservoirs — immer unter der Voraussetzung des richtigen Platzes an der Bahn — war, ist bekannt. Die Versammlung, in der beschlossen wurde, das Reservoir in die Nähe des Straub'schen Baumguts zu verlegen, ist von Herrn Straub einberufen und präsidirt worden. Manche glauben jetzt, daß es besser am Weiler Weg stünde, wie ich es vorschlug. Ich habe mich auf Ansuchen der Versammlung zur Ausführung bereit erklärt. — Meine Mühe! Halbe und 1/4 Nothjahre sind der Sache nicht günstig. Aber man macht doch so etwas nicht bloß für 3 Jahre.

Weiterhin habe ich fr. Zeit dem Museum seine neue Gestalt gegeben. Das ist doch lebensfähig, Herr G.? Ebenso ist es die hiesige Musik, zu der ich den ersten Anstoß gab. Schließlich möchte ich mich bloß noch etwa schuldbig eines erheblichen Antheils an der Gründung des Sedanfestes; eines kleinen an dem Durchfall Ihres, wie man sagt, sehr theuren Freundes, S. Hörth aus Frankfurt, und vielleicht auch Ihres Kandidaten bei der letzten Wahl eines hiesigen Ortsvorstehers. Das sind wohl Ihre häufigen betrübenden Erfahrungen?

Bis Sie beweisen, daß ich häufig groß angelegte Projekte gemacht, die Andern Geld und Mühe gekostet haben, erkläre ich Ihre diesfälligen Behauptungen für einfältig oder für bewußt unwahr.

Meine Freunde und ich sehen darin die höchst ungeschickte Ausführung des Beschlusses des Landeskomites der Volkspartei,

fortan ihre Politik auch in die landwirthschaftlichen Vereine hineinzutragen.

Beutelsbach, 24. Juni. (Eingefendet von Mitgliedern des Landwirthschaftlichen Vereins, die auch gern Most trinken.) Aus Veranlassung der Frage wegen eines Baumwerts im Bezirk Schorndorf, erlauben sich mehrere Bürger von hier ihre Ansicht auch den ehrenwerthen Mitgliedern der Amtsversammlung mitzutheilen. Bekanntlich gehört Beutelsbach auch zu den Orten, wo ziemlich fruchtbare Bäume stehen. Wenn wir uns nicht täuschen, so sind vor 1 1/2 Jahr ca. 9000 tragbare hier abgezehlt worden, welche sich mit wenig Ausnahme eines schönen Wuchses erfreuen; auch ist hier ein ausgereiteter Wald von 56 Morgen mit etwa 1500 Bäumen angelegt worden, die ebenfalls den schönsten Wuchs zeigen, und siehe da! dies alles geschah ohne Baumwart. Bei uns hält mans so, wer gern Most trinkt, ist der beste Baumwart. Auch können die Besitzer einer Markung weit besser unterscheiden, welche Sorte in ihre Lage paßt, als einer der es erst probiert, und vielleicht viel Schwagens macht um die Schaale und den Kern nicht einmal kennt. Auch sind sehr viele Bürger hier, die veredeln können und immer die nützlichsten Sorten wählen. In den untern Orten des Remsthal's wetteifern sie ebenfalls, wie uns und jedern bekannt ist. Wozu einen Baumwart? wir glauben das überflüssige Geld besser anwenden zu können. Im Namen Mehrerer
P. K.

(Eingefendet) In No. 74. dieses Blattes lesen wir als ersten Verhandlungsgegenstand der am nächsten Montag stattfindenden Amtsversammlung die Bitte des Amtspflegers A. D. Fuchs um monatliche Ausbezahlung seiner Pension. Was wir Landwirth und Weingärtner uns darüber denken, soll der Zweck dieser Zeilen sein. Wie männiglich bekannt, haben unsere Weinberge und Baumgüter durch den letzten strengen Winter so noth gelitten, daß auf einen Ertrag derselben kaum mehr zu rechnen ist. Dazu kam nun noch der wolkenbruchartige Regen und Orkan vom letzten Sonntag, der Bäume umriß und tausende von Wagen Erde von den Weinbergen forttrug und auf Acker und Wiesen schwemmte, so daß nicht nur diese Schaden gelitten haben, sondern auch ein Ertrag der Weinberge nicht mehr zu hoffen ist, und zwar nicht nur für dieses Jahr, sondern auch für die nächsten Jahre. Mancher Tropfen Schweiß und Blut hängt an der bereits in den Weinbergen gethanen und nun vernichteten Arbeit, wie viele Schweißtropfen werden aber noch fallen müssen, bis die weggeschwemmte Erde auf die hohen steil ansteigenden Berge wieder hingetragen ist. Es ist dies für den vorliegenden Fall für den Bittsteller Herrn Fuchs gewiß auch recht beherzigenswerth; uns armen Weingärtnern wäre es bestimmt nicht zu viel — ein solch großes Corporationsgeschenk von jährlichen 1000 Mark — auf 4 mal im Jahre zu erheben, und würden wir gerne darauf verzichteten 12 mal daran einzunehmen und den betreffenden Zahlmeister damit zu belästigen. Wer weiß es besser, als wir armen Weingärtner, was eine solche Summe, die damals leider in allzu freigebiger und wahrscheinlich auch zu hastiger Weise verwilligt wurde, in dem Amtspflege-Etat — d. h. folgerichtig auf unsern Steuerzetteln ausmacht — der wird sich mit unserer Bitte an den Herrn Fuchs vereinigen, sein Gesuch angehts dieser Sachlage bei Zeiten zurückzunehmen, und hoffen wir dies von ihm, als ächtem Volksmann, der die das Volk drückenden Sorgen und Lasten wohl erkennt, und dessen Partei ja die Erleichterung dieser Sorgen und Lasten aufs nachdrücklichste anstrebt, um so zuverlässlicher, als es ja ein öffentliches Geheimniß ist, daß die so bedeutende Pension des Steuerzahler's Liebling weder bis jetzt war, noch je werden wird.
S. Namens Vieler. B.

Den Einsendern der Artikel „Belohnung der Straßwärtner“ und „Aufstellung eines Baumwerts“ zur Nachricht, daß Artikel, deren Einsender der Redaktion unbekannt sind, keine Aufnahme in diesem Blatte finden.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
deren Raum 10 S.

№ 77.

Dienstag den 29. Juni

1880.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1880 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den R. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Verwahrung der Düngerstätten und Jauchenbehälter an Straßen und öffentl. Plätzen.

Die Ortsvorsteher werden unter Hinweisung auf Art. 33 Abs. 3 der allgemeinen Bau-Ordnung und die oberamtl. Bekanntmachung vom 13. Okt. 1875 (Schornd. Anz. Nr. 119) wiederholt aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Düngerstätten und Jauchenbehälter mit einer angemessenen wasserdichten Einfassung versehen und soweit sie verentt sind, sicher bedeckt werden.
Den 25. Juni 1880.

R. Oberamt.
Bau.

Schorndorf.

Die Ortsbehörden

werden aufgefordert, für die Erledigung der anlässlich der Oberfeuerchau im laufenden Jahre erhobenen Defekte ernstlich Sorge zu tragen und die Protokolle bis 1. Juli d. J. hieher zurückzugeben.

Die Erledigung der Defekte ist auf der Vorderseite der Visitationsprotokolle zu beurkunden. Ist der eine oder andere Defekt noch nicht erledigt, so ist die Beurkundung etwa dahin zu geben: „Sämmtliche Defekte sind erledigt mit folgenden Ausnahmen: Gebäude Nr. 7. Gottfried Messerle.“
Den 25. Juni 1880.

R. Oberamt.
Bau.

Schorndorf.

Die Ortsbehörden

derjenigen Gemeinden, welche keine Feuerwehren besitzen, werden wiederholt aufgefordert, die in §. 4 der Bezirksfeuerlösch-Ordnung vorgesehene Eintheilung der Wöschmannschaften alsbald vorzunehmen und die Mannschäftslisten fortwährend auf dem Laufenden zu erhalten.
Den 25. Juni 1880.

Rgl. Oberamt.
Bau.

Schorndorf.

Jährliche Prüfung der abgeschlossenen Mobiliar-Vericherungs-Verträge.

Der Art. 8 des Gesetzes vom 19. Mai 1852 bestimmt folgendes:

Hinsichtlich der abgeschlossenen Versicherungsverträge hat der Gemeinderath alljährlich in Betracht zu ziehen, ob nicht nach seiner Kenntniß Umstände eingetreten seien, welche eine Verminderung der Versicherungssumme begründen, beziehenden Falls eine Prüfung vorzunehmen und nach Erfund weitere Verfügung zu treffen, bezw. Ermäßigung des Anschlags zu beschließen.

Da die fragl. Vorschrift da und dort seither nicht gehörig befolgt worden ist, so werden die Gemeinderäthe aufgefordert, künftig Veräumnisse zu vermeiden.
Den 25. Juni 1880.

R. Oberamt.
Bau.

Schorndorf.

Die Ortsbehörden

werden auf §. 9 Abs. 2 der Minist.-Verf. vom 2. Juni d. J. betr. die Instandhaltung der Familien-Register und die Mittheilung über Personenstands-Veränderungen besonders aufmerksam gemacht.
Den 28. Juni 1880.

R. Oberamt.
Bau.

Schorndorf.

Den Ortsbehörden

wird in Folge höherer Weisung die genaue Beobachtung der Bestimmungen der R. Verordnung vom 6. Aug. 1872 und der Minist.-Verfügung vom 27. Dezbr. 1872 betr. den Aufenthalt in den Gemeinden eingeschärft.
Den 25. Juni 1880.

R. Oberamt.
Bau.

Die Liste erledigter Stellen für Militär-Anwärter

tam hier eingesehen werden.
Den 26. Juni 1880.

R. Oberamt.
Dann.

R. Amtsgericht Schorndorf.

Öffentliche Zustellung.

Georg Aupperle, Bauer von Buhlbrunn klagt gegen den mit unbekanntem Aufenthaltsort abwesenden Weingärtner Gottlob Vogel von Schornbach wegen zweier pro Georgi 1879 und 1880 verfallener Jahreszinsen aus einem unterpfändlich gesicherten Capital von 1,028 M 57 S mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 102 M 26 S und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Schorndorf auf **Freitag den 17. September 1880** Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

2'

Seiger, Gerichtsschreiber.

Schorndorf.

Aushebung der Militärpflichtigen.

Die Aushebung der Militärpflichtigen des Oberamtsbezirks Schorndorf findet am **Montag den 19. Juli ds. J.** Morgens 7 1/2 Uhr auf dem Rathhause in Schorndorf statt.

I. Zu erscheinen haben:

Alle Militärpflichtigen der Jahrgänge 1860, 1859 und 1858, sowie früherer Jahrgänge, welche heuer von der Ersatzkommission

- 1) wegen körperlicher Gebrechen als dauernd untauglich, bezeichnet, oder
- 2) wegen zeitlicher Untauglichkeit und bedingter Tauglichkeit der Ersatz-Reserve II. Klasse überwiesen oder,
- 3) wegen geringer körperlicher Fehler und vorübergehender Untauglichkeit zur Ersatz-Reserve I. Klasse vorgeschlagen oder
- 4) als überschüssig ebenfalls der Ersatz-Reserve II. Klasse überwiesen, oder
- 5) bei der Musterung als brauchbar erklärt, oder
- 6) als überzählig ebenfalls zur Ersatz-Reserve I. Klasse vorgeschlagen worden sind.

II. Demnach haben nicht zu erscheinen, diejenigen Militärpflichtigen, welche nach Eintrag in ihren Loosungsscheinen bei der im April ds. J. stattgehabten Ersatz-Musterung

- a) wegen Mindermaß (zu klein) als dauernd untauglich erklärt,
- b) wegen zurückgebliebener körperlicher Entwicklung (allgemeiner Schwächlichkeit) auf ein Jahr zurückgestellt oder
- c) wegen geistiger Gebrechen als dauernd untauglich erklärt worden sind.

III. Damit die Musterung präcis um 7 1/2 Uhr beginnen kann, haben die Mannschaften schon Morgens 7 Uhr und zwar in reinlichem Anzuge und gewaschen zu erscheinen.

Die bei der Musterung empfangene Loosungsscheine sind mitzubringen. Schulamts-Candidaten haben außerdem ihre Legimations-Papiere, insbesondere ihr Prüfungs-Zeugniß vorzulegen.

Säumige oder ungehorsam Ausbleibende haben neben den gesetzlichen Strafen die Behandlung als unsichere Heerespflichtige ohne Rücksicht auf ihre Loosnummer zu gewärtigen.

IV. Im Uebrigen ist jedem in den Grundlisten des Bezirks laufenden Militärpflichtigen, also auch denjenigen, welche nach oben Ziff. II. zum Erscheinen nicht verpflichtet sind, freigestellt, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Oberersatz-Commission etwaige Anliegen vorzutragen.

V. Ohne Erlaubniß des Landwehrbezirks-Commandeurs dürfen sich die Militärpflichtigen auch nach stattgehabter Musterung nicht aus den Räumen des Musterungs-Gebäudes entfernen.

VI. Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß von aller und jeder Veränderung im Stande der Militärpflichtigen also so oft ein Militärpflichtiger in einen andern Aushebungsbezirk verzieht oder von einem andern Aushebungsbezirk her in der Gemeinde seinen Aufenthalt nimmt, dem Oberamt sofort Anzeige unter Vorlegung des Loosungsscheins zu machen ist.

Etwas gegen Militärpflichtige gefällte Straferkenntnisse sind bis zum Tage der Aushebung dem Oberamt zur Kenntniß zu bringen.

VII. Am Samstag den 17. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr findet die Superrevision der von den Regimentern wegen Untauglichkeit abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen und die Prüfung der Reklamationen statt, zu welchem Zwecke diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen häuslicher Verhältnisse dieses Jahr zum dritten Male reklamirt worden sind, nebst ihren Eltern auf dem Rathhause in Schorndorf zu erscheinen haben, da über deren Reclamation zu entscheiden, die R. Ober-Ersatz-Commission zuständig ist. Ferner werden diejenigen Einjährig-Freiwilligen, welche bei ihrer Meldung zum Dienstantritt von den Regimentern wegen Untauglichkeit abgewiesen worden sind, aufgefordert, sich sofort bei der unterzeichneten Stelle unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheins mündlich oder schriftlich zu melden und zur oben bezeichneten Stunde hier zu erscheinen.

VIII. Spätestens am 14. Juli d. J. wird von allen Schultheißenämtern eine, von den nach oben Ziff. I, 1 bis 6 vorzuladenden Militärpflichtigen unterschriebene Eröffnungs-Urkunde erwartet, welche genau nach der Ordnung der Rekrutierungsstammrolle anzulegen ist.

Dabei wird bemerkt, daß über die Vorladung der in Ziff. VII, Abs. 1 genannten Militärpflichtigen nebst ihren Eltern eine abgeforderte Eröffnungsurkunde hierher einzusenden ist.

IX. Pünktlich auf den 14. Juli d. J. sind die Stammrollen pro 1878, 1879 und 1880 behufs der Listenrevision hierher einzusenden.

Das Erscheinen der Ortsvorsteher bei der Oberersatzmusterung ist nicht geboten.
Den 17. Juni 1880.

R. Oberamt.
Dann.

Schorndorf.

Die im Bezirke sich aufhaltenden zum Einjährig freiwilligen Dienste Berechtigten,

welche von den Truppentheilen bei der Meldung zum Dienste als untauglich abgewiesen worden sind, werden aufgefordert, sich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheins bei dem Unterzeichneten zu melden und am **Samstag den 17. Juli d. J.** Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause in Schorndorf einzufinden.

Den 17. Juni 1880.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission.
Dann, Oberamtmann.

2'

Schorndorf.

2 Nähmaschinen, (Grover und Bader) sehr gut erhalten à 30 und 35 M. verkauft
Fr. Schaefer, neue Straße.

6000 Mark

hat gegen zweifache Sicherheit auszuliehen
Oberamtsparlasse.
Widmann.

3600 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit bis 1. August auszuliehen. Wer? sagt
die Redaktion.

Revier Schorndorf. Wellen-Verkauf.



Aus Köden-
schläge 1100
buch. und ge-
mischte Wellen,
Nro. 41 bis
62 am
Samstag den 3. Juli
Nachmittags 6 Uhr
bei der Eulenberghütte.

Revier Plochingen. Verkauf von Gras- und Laubstreu.

Dienstag den 6. Juli
Verkauf von Waldgras (auch Seegras) und Laubstreu auf Wegen aus Probst, Geigerbach, Kirnbach, Sumpfelesberg, Brand, Steighau, Ehlingerberg, Seebach, Söllermald u. s. w. Morgens 8 Uhr beim Oberamtsgrasstock im Probst, 9 1/2 Uhr beim Schlagbaum im Kirnbachthal, 12 Uhr bei der Königseiche.

Mittwoch den 7. Juli
ebenso aus Jungehölz, Gschlag, Eichelbachwiesen, Samselau, Sommerhölzle, Kazenbachthal, Stegwiehenhau, Käfnerregart, Heuberg u. s. w. Morgens 8 Uhr im Steinbruch Schinderbach, 10 Uhr beim Gschlag, 12 Uhr im Kazenbachthal bei den zwei Steegen.

Oberurbach. Liegenschafts-Verkauf.

Zu Folge Anordnung des R. Amtsgerichts Schorndorf vom 26. April d. J. und Beschlußes des Gemeinderaths Oberurbach als Vollstreckungsbehörde vom 24. Juni d. J. kommt folgende Liegenschaft des Wilhelm Fellmeth, Bäckers in Oberurbach am

Freitag den 30. Juli d. J.
Vormittags 11 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause zum I. öffentlichen Auffreie als

die untere Hälfte an
Nro. 49 und 49 A. 3 a 40 qm einem zweistöckigen Wohnhause u. Scheuer, Laubhütten-Anbau und Keller in der Beckungasse, in welcher Hälfte eine Bäckerei eingerichtet ist und ganz 5 qm Holzhütte an dem Hause, Steuer-Cap. 1500 M.
Brand-V.-Anschlag 4100 M.
Parz. 567/1. 80 qm Gemüsegarten bei der Kirche,
Anschlag zus. 1800 M.
Parz. 445 und 446. 1 a 88 qm Land in den untern äußeren Gärten,
Anschlag 55 M.
Parz. 4389/3. 2 a 24 qm Land in den Kirchhofsländern,
Anschlag 55 M.
Parz. 1350 und 1351. 13 a 96 qm Acker im Spitalrain oder Buchäckern,
Anschlag 250 M.
Parz. 2811. 8 a 70 qm willkürlich gebauter Acker beim Brückle, Ueberfahrts-Recht und Laß,
Anschlag 90 M.
Parz. 5837/1. 6 a 43 qm Kleeacker im Kirchsteig,
Anschlag 100 M.

Unterurbacher Markung.
Parz. 216. 30 qm Weidher — Ganf-

ratte in den Grügenwiesen, Anschlag 5 M.
Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß sogleich beim Anbot ein tüchtiger Bürge und Selbstzähler zu stellen ist.

Als Verwalter ist Gemeinderath Jakob Desterle, Schmied in Oberurbach, bestellt und die Verkaufs-Commission besteht aus dem Unterzeichneten als der Vollstreckungsbehörde Oberurbach für den kranken Rathschreiber beigegebenen Hilfsbeamten und Schultheißenamtsverweser Eisenmann in Oberurbach.
Den 25. Juni 1880.
Für die Verkaufs-Commission:
Hilfsbeamter
Gerichtsnotar **Gaupp.**

2'

Schorndorf. Gras-Verkauf. Mittwoch den 30. Juni

Abends 5 Uhr
wird der Gras-Ertrag von circa 1/2 Morg. beim Schafwasen auf dem Plage verkauft von der **Stadtpflege.**

Schorndorf. Kirchen-Verkauf. Mittwoch den 30. Juni

Abends 6 Uhr
wird der Ertrag von einigen Kirchbäumern im Holzberg verkauft von der **Stadtpflege.**

Zusammenkunft bei der Schützenhütte im Grafenberg.
Einen **Mittleser** zum Merkur sucht
Boul Rohler.

2'

Programm der deutschen Volkspartei.

I.
Die Volkspartei verlangt zur Verwirklichung des demokratischen Staats, der Selbstregierung des Volkes:

- 1) rastlose und energische Arbeit ihrer Mitglieder auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, unausgesetzte Thätigkeit in Vereinen, Versammlungen und in der Presse; in Sachen politischer Wahlen unter allen Umständen die Btheiligung an der Agitation als wirksames Mittel der Volksaufklärung und politischen Bildung, dieser wesentlichen Grundlage dauernder Freiheitszustände;
- 2) gleichartige Durchführung des allgemeinen und direkten Wahlrechts in allen staatlichen und Gemeindeangelegenheiten; Diäten für die Reichstagsabgeordneten;
- 3) Aufnahme der deutschen Grundrechte von 1849 in die Reichsverfassung;
- 4) Umgestaltung des Heerwesens in volkstümlichem Geiste, ehrlche Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht und kurze Präsenzzeit, um hiedurch zu einem wirklichen Volksheer zu gelangen;
- 5) Trennung von Staat und Kirche, Befreiung der Schule von der Kirche.

- II.
1) Die Volkspartei ist eine Partei des Friedens, sie erkennt in jedem Kriege eine Verdammungswürdige Schädigung aller Kultur- und Freiheitsinteressen und wird daher alle Bestrebungen unterstützen, welche auf friedliche Ausgleichung der zwischen einzelnen Völkern entstandenen Differenzen abzielen.
2) Innerhalb des deutschen Reiches tritt sie ein für Durchführung des bundesstaatlichen Princips und den freihheitlichen Ausbau der staatlichen Einrichtungen in den einzelnen Bundesstaaten, sowie für das Princip der Decentralisation innerhalb der letztern.

III.
Die deutsche Volkspartei spricht sich für Förderung des Genossenschaftswesens, namentlich der Gewerksvereine und Produktivgenossenschaften aus. Sie erstrebt auf dem Wege der Gesetzgebung zunächst: Hebung des gesammten Schulwesens, Unentgeltlichkeit des Unterrichts an allen Lehranstalten des Staats und der Gemeinden, Erziehung von Fortbildungsschulen, Verbot der gewerbmäßigen Kinderarbeit, Aufhebung aller zum Nachtheile einzelner Gesellschaftsklassen noch bestehenden Ausnahmefeseze, Aufhebung aller Privilegien und Monopole, ausreichende Bestimmungen wider den Mißbrauch des großen Capital- und Grundbesiges, ausgedehnte Haftpflicht der Unternehmer gegenüber den unerschuldet im Geschäftsbetrieb beschädigten Personen, unbeschränkte Coalitionsfreiheit, endlich Beseitigung der indirekten Steuern durch Einführung eines einheitlichen Systems direkter Steuern mit Progressivsteuern.

Oberurbach. Fahrruß-Verkauf.



Am nächsten **Donnerstag den 1. Juli d. J.** Nachmittags 1 Uhr wird im Wege der Vollstreckung gegen

W. Fellmeth dahier im öffentlichen Aufstreich gegen sofortige baare Bezahlung verkauft:

Schreinwerk aller Art, Bettgewand, etwas Leinwand und allerlei Hausrath.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Oberurbach, den 25. Juni 1880.
Gerichtsvollzieher
W. Döth.

Oberurbach. Jagd-Verpachtung.

Die heute vorgenommene Verpachtung der Jagd hat die gemeinberäthliche Genehmigung nicht erhalten, weshalb am

Samstag den 3. Juli
Nachmittags 4 Uhr
eine wiederholte Verpachtung auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen wird.
Den 24. Juni 1880.

Schultheißenamt.
N. B. Eisenmann.

2.
Das Dengras
von 2 Stücken verkauft
Schulmeister **Beutel.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Juni 1880.

Versichert 55132 Personen mit 370,056,000 Mark
Bankfonds 91,800,000

Die Bank erhebt keine Aufnahme-Gebühren, vertheilt alle Ueberschüsse voll und unverkürzt an die Versicherten und gewährt auf jede Normalprämie Dividende. Nach dem Tode des Versicherten wird die Versicherungssumme sofort nach Beibringung der vorchriftsmäßigen Sterbefall-Nachweisungen ohne Zins- oder Disconto-Abzug ausgezahlt.

Versicherungsanträge werden vermittelt durch

Oberamtspfleger a. D. Fuchs.

Nur kurze Zeit! Großer Ausverkauf

in Weißwaaren und allen Aussteuerartikeln, von Geschwister Levison aus Stuttgart, im Gasthaus zum Adler in Schorndorf.

Aus einer großen Gantmasse kaufen wir folgendes und geben es, wie Preis-courant zeigt, zu Spottpreisen her.

Preis-Courant.

- Farbige, gestricke Damen-Unterröcke M. 1. 80.
- Große schwere Prima-Frauenhemden M. 1. 70.
- Eine Parthie Sommerkostüme von M. 2. — an.
- Vollkommene, schwere, achtfarbige Zeugleschürze 50 S.
- Eine Parthie Filzröcke in allen Farben von M. 2. — an.
- Rein wollene, fektornirte Planelröcke M. 4. —
- Vollkommene, große Tischtücher, 125 Cmt. M. 1. 50.
- Eine Parthie Sophaschoner per Stück nur 8 S.
- Vorhangstoffe in schmal von 12 S bis 50 S die feinsten.
- Breite Vorhangstoffe mit Zaden von 27 S bis 70 S.
- Leinene, graue Tischdecken, ächte Waare M. 2. 50.
- Lechtfarbige Zeugleschürzen 22 S, Kindertaschentücher 7 S.
- Eine Parthie graue Handtücher 12 S, weiße von 24 S an.
- Brachvolle gute halbleinene Servietten, 1/2 Dg. M. 2. 50.
- Kinderröckchen 50 S, Kinderkleidchen 70 S, Schürzen 25 S.
- Bigogneunterleibchen für Herren und Damen von M. 1. — an.
- Rein wollene Cachemir-Comodebeden nur M. 1. 30.
- Vollkommene Arbeiterblousen M. 1. 50, große Hemden M. 1. 65.
- Große Parthien in Damen-Corsetts von M. 1. bis M. 4. —
- Farbige Knabenhemden, kleinere 60 S, größere M. 1. — 1. 30.
- Rein leinene, farbige und weiße Taschentücher von 20—50 S.
- Weiße Herrenhemden mit eingestrichter Brust M. 3.—4. 50.

Ferner machen wir unsere geehrte treue Kundschaft besonders darauf aufmerksam, daß wir aus einer gestrigen Gantmasse einen großen Vorrath Bettüberwürfe haben und geben wir solche weit unter dem Fabrikpreis ab:

- Vollständige Bettüberwürfe von M. 2. 25. an bis M. 4. 50.
- Sommerhandschuhe 20 und 30 S.
- Eine große Parthie leinener Herrentragen von 25 S an.
- Eine große Parthie reines Leinen zu Hemden und Betttüchern spottbillig.
- Vollkommen große Damenhosen mit Stiderei von 1 M. 20 S an.
- Eine große Auswahl Bettzeugen.
- Gestricke Socken 40 S.

Der Verkauf ist

im Gasthaus zum Adler, Schorndorf, über 1 Tr.
Geschwister Levison aus Stuttgart.

Fettes Rindfleisch,

per A 46 S empfiehlt

Mehger Schnabel
und Schöndleber.

Mädchen-Gesuch.

Ein junges reinliches Mädchen von gutem Herkommen wird in eine kleine Familie gesucht bis Jacobi.
Näheres bei der Redaktion.

Eslingen.
Ich kaufe einige Centner
ächte Weichseifirschen
und sehe Angeboten entgegen

Wilh. Geizler,
Küfergasse 42.

4300 Mark

hat auf Jacobi auszuleihen. Wer? sagt
die Redaktion.

Hierzu eine Beilage.

Winterbach.

Fischeffen!

Nächsten **Mittwoch** Abend den 30. d. hält Unterzeichneter ein allgemeines Fischeffen, (Aal, Karpfen, Schupp-fisch & Barben,) wozu freundlichst einladet.

A. Fr. Rösch z. Adler.

NB. Mache darauf aufmerksam, daß **auschließlich** nur **Wardilisches Lagerbier** im Ausschank ist.

Obiger.

Den Grasertrag

von einem Stücke verkauft

J. Weil beim Hirsch.

Wegen Todesfall ist ein **Wohnhaus** mit Scheuer und Stallung zu verkaufen. Vermöge seiner freien Lage, eignet es sich besonders zu landwirthschaftlichem Betrieb. Näheres durch die Redaktion.

Wollene und seidene **Aleidungstüde** und Stoffe werden auf rationelle Weise gewaschen bei

G. S. Schumacher, Weilerstr.

Ein **Zimmer** mit oder ohne Möbel sucht an eine Person, die keine Küche anspricht, zu vermieten.

Sägmüller Schmidts Wte.

Das Heugras

von 2 Brtl. Wiesen bei der Altkäse hat zu verkaufen.

David Ringenstein.

In meinem Hause an der Göppinger Straße ist eine freundliche **Parterre-Wohnung** bestehend in 5 Zimmern, Küche, Speisekammer und Keller, sowie Soutrain bis Jacobi zu vermieten.

Maier, Stadtbaumeister

An meinem Garten ist ein **Schirm** stehen geblieben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Einrückungsgebühr in Empfang nehmen bei

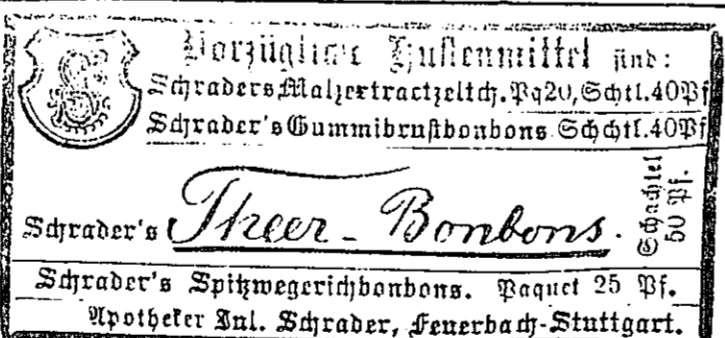
Friedrich Steinfel.

Göppingen.

Für Gerber.

Ich habe im Auftrag circa 1000 Ctr. Fichtenweiden in schöner Primawaare zu verkaufen. Aufträgen sieht entgegen

Achtungsvoll
Carl Bracher, Gerber.



Depot in Schorndorf in **beiden Apotheken** und Kaufmann Weil, in Welzheim **Apothete**.

Beutelsbach.

Unterzeichnete hat ein gutes **Sandwägele** zu verkaufen.

Gottlieb Böhm's Wte.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der
Mayer'schen Buchdruckerei.

Beilage zum Schorndorfer Anzeiger No. 77.

Dienstag den 29. Juni 1880.

Uhrketten,

allgemein beliebte
Panzerkette
Stück M. 5.
von **echt Gold** nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.

Garantie-Schein.
Für die heute bei mir gekaufte **Panzerkette** übernehme ich eine Garantie auf 5 Jahre, d. h. ich nehme diese Kette gegen Zahlung des dafür erlegten Preises zurück, falls dieselbe innerhalb eines 5jähr. Gebrauches schwarz wird.
M. Grünbaum, Berlin O., 34 Jerusalemst.

**Zu jeder Bestellung
Zit. Katalog gratis.**

Für Zahnleidende

empfehle ich im Einsetzen künstlicher Zähne, sowie in Operationen, Plombiren, Zahnreinigen u. s. w.
Carl Winterer, Zahntechniker, Canstatt, Werderstraße 5 p. gegenüber dem Bahnhof.
Billige Preise zugesichert. 12,

Zahnschmerzen

werden sofort beseitigt durch das berühmte sichere Mittel

Indischer Extract!

Recht bei **Carl Weil** in Schorndorf. 4'

Zur Frühjahrs-Cur



Das angenehmste seit 14 Jahren vorzüglich bewährte Hausmittel für Erwachsene und Kinder in Flaschen à 1 1/2 u. 3 Mark empfehlen unter Garantie die beiden Schorndorfer Apotheken. 3,

Formulare

zu einem Repertorium über die Gemeinde-Registrierung sind zu haben in der Mayer'schen Buchdruckerei.

Antwort auf das „Eingefendet“ in Nr. 76 des Sch. Anz.

Daß auf das „Eingefendet“ in Nr. 75 des Sch. Anz., worin ich einfach den Ansichten einer großen Zahl hiesiger Einwohner und der Stimmung gegenüber der Oberamtsbaumwarte-Frage Ausdruck gab, eine Entgegnung nicht ausbleiben werde, habe ich erwartet, nicht minder, daß dieselbe vom hohen Gante herunter gegeben werde. Die Art dieser Entgegnung in der von einem Oberamtsbaumwart kaum mehr die Rede ist, zwingt mich, auf dieselbe hier zu antworten.

Ob die Frage von der K. Kreisregierung angeregt ist, oder von jemand anderem, ist ganz gleichgültig, ich halte mich an den, der sie, sei's im Dienste dieser Regierung, oder aus freiem Antrieb vertritt, und das was bis jetzt an dieser Stelle Herr Kettner.

Herr Kettner hat seiner Zeit, als Berichterstatter der Landm. Versammlung die von einem bewährten Sachverständigen ausgesprochene, von der Versammlung getheilte Ansicht in einem öffentlichen Blatte, wie ein richtiger Cassagnac frischweg als „democraticischen Schwimpe!“ glorifizirt, und damit sicherlich das Recht verloren, jemand anderem leichtfertiges Urtheil vorzuerwerfen.

Herr Kettner schiebt meinem Protest zunächst politische Motive unter, dieß ist nicht richtig, aber auch unwesentlich und will ich ihn gerne auf seinem Glauben lassen. Wenn Herr Kettner sagt, der Haß gegen seine Partei concentrierte sich bei mir auf seine Person, so muthet er mir damit zu viel zu, — das rentirt sich nicht!

Dagegen habe ich immer, auch in schlimmen Zeiten, getreulich zu der Fahne der Partei gehalten, der ich anzugehören die Ehre habe und habe nach meinen Kräften gestrebt, ihr Programm zu erfüllen. Was damit erreicht wurde, gehört nicht hierher, aber eines muß ich hier sagen:

Daß gerade diejenigen neueren Gesetze, welche jetzt so schwer auf unserem Volke lasten, das Gerichtskosten-Gesetz, der eiserne Militäretat etc. mit allen Mitteln von der Volkspartei bekämpft worden sind und daß eben diese Gesetze gerade der Partei des Herrn Kettner zu verdanken sind. — Wo sind denn die erfüllten Versprechungen der Herren Römer und Genossen? wo ist die Entlastung des Steuerzahlers, wo ist die Kürzung der Präsenzzeit? — eitel Spreu! — An Herrn Kettner dem einstigen Vorstand des Schorndorfer Volksvereins hat die Volkspartei, (deren Programm ich in diesem Blatt, an anderer Stelle wieder in Erinnerung bringe) nur die alte Erfahrung gemacht, daß Negativen, man finde sie, wo man wolle, immer die eifrigsten Eiferer sind gegen ihre früheren Glaubensgenossen.

Und nun befehen wir uns den Weisbrauch, den sich Herr Kettner in seinem Artikel anzündet, des näheren:

Daß Herr Kettner fr. Zeit in Sachen des Schulhausbaus geschrieben hat, wußte ich bis dato nicht, aber das sehe ich, daß dieses Schreiben nichts geholfen hat, und die Anlage des Schulhauses eine verfehlte ist.

Was die Gründung der **Töchter-Schule** anbelangt, so sei sie Herrn Kettner bestens verdankt, im Uebrigen möge mir derselbe

gestatten, die Ueberzeugung beizubehalten, daß es ihm nicht eingefallen wäre, eine Töchter-Schule zu gründen, hätte er dazumal zufällig statt der Töchter Söhne in die Schule zu schicken gehabt. Die Gründung war somit kein so ganz schlechtes Geschäft.

Die Reservoir angelegenheit ist fr. Zeit viel besprochen worden, und haben sich meine damaligen Ansichten darüber vollkommen bestätigt.

Die Nachfrage ist gering, die Waare zu theuer und nicht immer preiswürdig, das Reservoir ein todtes Kapital und wie die Actien auf hiesigem Plage gehandelt werden, weiß ich nicht, jedenfalls unter pari. Was die geographische Lage des damaligen Reservoirs anbelangt, so sieht mein einfältiger Verstand nur so viel, daß dieselbe für das Kettner'sche Baumgut unten an der Staig noch günstiger ist, als für das Straub'sche oben.

Daß auch das Museum, das Werk des Herrn Kettner's sei, habe ich mir bestätigen lassen und dabei noch rühmen hören, daß derselbe um es lebensfähig zu erhalten, nach einem Jahr von der Vorstandschaft zurückgetreten sei und bis jetzt auf jede Wahl in dieselbe verzichtet habe. Daß sein Name mit der Geschichte des hiesigen Musikvereins verwichen sei, glaubt außer Herrn Kettner wohl Niemand.

Zu der hämischen Anspielung auf meinen „theuren“ Freund Hört, sage ich mit jedem redlichen Parteigänger, Freund wie Feind, einfach — Psui!

In Betreff der Wahl unsers gegenwärtigen Stadtvorstands appellire ich an die Herren, welche damals mit mir das bürgerliche Comité gebildet haben, ich habe einfach meine Pflicht gethan. Daß wir in unserem Stadtvorstand einen Mann haben, der seiner Stelle mehr als gewachsen ist, bezeuge ich von Herzen gern, ohne deshalb die Grundsätze aufzugeben, welche mich damals gegen diese Candidatur sprechen ließen.

Soll ich auch der waltenden Vorbeeren Hr. Kettners im hiesigen Kriegerverein gedenken, der Gründung des socialpolitischen Arbeiterbildungsvereins? — Nein! Was ich zu sagen hatte, ist gesagt und werde ich eine ferneren Polemik an dieser Stelle nicht weiter aufnehmen. Vielleicht wird einmal die Stelle eines Reichsbauworts mit dem Sitz in Berlin geschaffen, das wäre so was für den Herrn Kettner und es wäre dann gleich dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

F. Gabler junior.

In Nr. 76 dieses Blattes schenkt mir B. in S. angeblich Namens Vieler die Ehre, sich mit mir und meiner Pension zu beschäftigen. Der gute Herr, ich kenne den Mann, wird mir erlauben, ihm Einiges zu entgegenen.

Er führt mir zu Gemüth, daß Weinberge erfroren, Baumgüter notgelitten haben, daß Regen und Orkan großen Schaden gethan, und zählt die Schweistropfen auf, welche die herstellende Arbeit verursachen werde. Er bringt das Alles mit meinem Gesuche um monatliche Ausbezahlung meiner Pension in Verbindung, und deutet recht naiv an, daß die bezeichneten Calamitäten ihr

Ende finden würden, falls ich mein Gesuch zurücknehmen werde. Ich armer Sünder, der durch sein Annehmen so verschuldet! Gewiß, Herr B., wenn ich die Wichtigkeit Ihrer Schlüsse begreifen könnte, würde ich „als ächter Volksmann“ Ihre freundliche Mahnung nicht abgemartet haben.

Das Gesetz bestimmt, und es ist allgemein bekannt, daß der Staat seinen Dienern Befolungen und Pensionen nicht nur monatlich auszahlen läßt, sondern, daß sie sogar jeden Monat denselben vorausbezahlt werden. Der Herr B. selbst weiß recht gut, daß z. B. sein Schulmeister jeden Monat um seine Befolung zu befriedigen ist. Dem Oberamtspfleger Frisch dahier wurde durch Amtsveranlassungsbeschluss monatliche Bezahlung seines Gehalts und seiner Gebühren zugesichert. Land auf und ab wird es mit Befolungen und Pensionen so gehalten. Wenn ich nun die gleiche Bitte stelle, so verlange ich nicht mehr, als gewöhnlich ist, nach der alten Regel: was dem Einen Recht, ist dem Andern billig, ein Satz, den freilich Herr B. nicht zu kennen scheint.

Ein Beweis, daß der Steuerzahler durch monatliche Verabreichung seiner Pension belästigt werde, ist nicht erbracht, vielmehr glaube ich Herrn B. die beruhigende Versicherung geben zu dürfen, daß wie bis jetzt, so auch fernerhin das k. Oberamt ihm die vorgeschriebene monatliche Steuerlieferung nicht erlassen dürfte, selbst wenn ich fortzufahren hätte, meine Pension nur 1/3-jährlich zu beziehen.

Für die Anerkennung, welche Sie, mein werther Herr B., meinem Streben „als ächter Volksmann“ und den guten und redlichen Absichten meiner Partei zollen, bin ich Ihnen sehr verbunden, und kann nur wünschen, daß Sie sich recht bald zu den gleichen Grundätzen bekehren mögen.

Schorndorf den 26. Juni 1880.

Fuchs.

Grumbach. (Wegen fehlender Unterschrift ves pätet.)

Hier wäre man schon, nachdem mehrere Jahre die Obstbäume den gewünschten Ertrag nicht lieferten, für einen Obstbaumwart eingenommen, wenn er folgende Bestimmungen einzuhalten im Stande wäre, nämlich: Unsere Bäume vor zu großer Winterkälte und Frühjahrsfrost zu schützen, um die Blüthezeit für eine günstige Witterung zu sorgen, überhaupt alles was dem Wachstum des Obstes schaden kann zu entfernen, (Raupen u. s. w.) und für die an und auf den Bergen liegenden Baumgüter die nötige Düngung helfen hinauf zu tragen, und, wo Baumgüterbesitzer das Geld zur Anschaffung des Düngers fehlen sollte, solches ihm in Gnaden zu verleihen. Was die übrige Pflege und Baumwarte betrifft, so sind wir fest überzeugt, daß hier bereits jeder Baumgüterbesitzer „wenn auch im Neben nicht besonders bewandert, so doch in der „Tha“ solche selbst gut besorgen kann, sollte es aber hier einem an der nötigen Kenntniß hierzu fehlen, so hat er statt Einen, gleich Zehn bei der Hand, die ihm solches besorgen und nach Umständen vielleicht unentgeltlich.

Mehrere Baumgüterbesitzer.

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf, 28. Juni. Die Amtsversammlung beschloß einstimmig, einen Oberamtsbaumwart vorläufig nicht anzustellen.

Waltersbad. Ein schreckliches Unglück, das einem 19-jährigen, blühenden und durch sein heiteres Wesen allgemein beliebten Burschen widerfahren ist, drückt gegenwärtig die Gemüther unserer kleinen Gemeinde schwer nieder. Am Dienstag den 22. d. M. war der Christian Bettler, Maurer von Waltersbad in Pflüderhausen beschäftigt ein Hausdach umzudecken. Er trat dabei mit großer Sicherheit auf eine neue Latte, welche er kaum vor einer halben Stunde angelegt hatte. Diese schloß aber am Nagel aus und er stürzte kopfüber in die Tiefe. Gesund und fröhlich war er ausgezogen, mit zerkmertem Körper wurde er wohl noch lebend seinem Vater zugeführt. Welche fürchterliche Schmerzen er duldet, kann man sich leicht denken. Er ist vollständig bei Bewußtsein, aber von einem Aufkommen ist keine Rede mehr.

Siberach, 23. Juni. Ein tragischer Vorfall, der noch schlimmere Folgen, als geschehen, hätte haben können, ereignete sich heute in der Unerstraße. Ein zu Markt gebrachter Stier schaute unter dem Thor, rief sich los, rannte wuthschraubend durch die von Marktleute und Fuhrwerken gefüllte Straße auf einen Mann los, faßte diesen mit dem Hörnern und schleuderte ihn in die Luft, wobei ein von dem Mann getragener Korb voll Eier die gleiche Bewegung mitzumachen hatte und sich seines zer-

brechlichen Inhalts entledigte. Der Angegriffene selbst hat mehrere Verletzungen am Arm und an den Fingern erlitten. (D. Anz.)

Dresden, 20. Juni. Die Zahl der infolge des letzten großen Wolkenbruchs in der sächsischen Oberlausitz umgekommenen Personen beträgt nach den bis jetzt gemachten Feststellungen 63.

London, 23. Juni. Nach einer hier eingetroffenen Depesche sind die Russen in voriger Woche in einer blutigen Schlacht von den Turcomanen besiegt und zum Rückzug gezwungen worden.

Verschiedenes.

(Im Restaurant.) Gast (zum Wirth): „Herr Frank, die Büchse mit den Zahnstochern steht wieder nicht auf dem Tisch.“ — Wirth: „Zahnstocher gibt es bei mir nicht mehr.“ — Gast: „Warum denn nicht?“ — Wirth: „Wissen Sie, in früheren Zeiten, da waren die Gäste so anständig, und steckten den Zahnstocher nach dem Gebrauch wieder in die Büchse. Aber heutzutage — nimmt Jeder einen mit. Soviel wirft mein Geschäft nicht ab.“

Lebensversicherung. Nach dem in diesen Tagen zur Veröffentlichung gelangten ausführlichen Rechenschaftsbericht der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha für 1879 hat diese älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt im vorigen Jahre 4090 neue Versicherungen über 27,467,800 Mark abgeschlossen, und dadurch, nach Abzug der Sterbefälle und des sonstigen Abgangs, wieder einen reinen Zuwachs von 1816 Versicherten und 16,895,100 Mark Versicherungssumme erzielt. Für Versicherungsbestand erhöhte sich in Folge dessen bis Ende 1879 auf 54,484 Personen mit 364,014,400 Mark Versicherungssumme.

Ganz besonders günstig waren, da das Geschäftsgebiet der Bank auch im vorigen Jahre von Epidemien verschont blieb, wieder die **Sterblichkeits-Ergebnisse**; denn es wurden im Ganzen nur 5,842,000 Mark für 1094 Gestorbene zahlbar, während nach den Rechnungsgrundlagen der Bank eine Sterbefall-Ausgabe von 7,417,314 Mark für 1229 Personen zu erwarten war. Es ergab sich mithin eine Minder-Ausgabe von 1,575,314 Mark für 135 Fälle.

Der zum größten Theil (Ende 1879 mit 80,152,159 Mark) gegen hypothekarische Sicherheit ausgeliehene Bankfonds erhöhte sich um 6,094,593 Mark und wuchs dadurch auf 90,040,073 Mark an, wovon 68,812,060 Mark die erforderlichen Prämien-Reserven und Ueberträge begreifen und 1,473,031 Mark zur Deckung sonstiger Verpflichtungen dienen, die übrigen 19,754,982 Mark aber reine **Ueberhälfe** bilden, welche in den nächsten fünf Jahren an die Versicherten zur Vertheilung kommen und für diese Jahre eine durchschnittliche Dividende von 41% der Jahresprämie erwarten lassen.

Im laufenden Jahre beträgt die Dividende 38%; dieselbe wird sich aber im nächsten Jahre auf 39%, belaufen und, wie sich ebenfalls bereits mit ziemlicher Zuverlässigkeit feststellen läßt, im Jahre 1882 voraussichtlich auf 42%, und im Jahre 1883 sogar auf 43%, erhöhen.

Im Ganzen hat die Bank während ihrer nun 51-jährigen Wirksamkeit bereits gegen 120 Millionen Mark an fällig gewordenen Versicherungssummen ausgezahlt und mehr als 52 Millionen Mark als Dividenden an ihre Versicherten zurückgewährt.

Auszug aus dem Standesamts-Register vom 6. bis 23. Juni 1880.

Geburten:
Den 6. Juni: Emilie Lydia Kind des Georg Friz, Farrenhalters. — 9. Johanna Luise, Kind des Emanuel Daiber Wgtr. — 20. Johannes Hermann, Kind des Johannes Albrecht, Fabrikarbeiters. — 21. Wilhelm Hermann, Kind des Johannes Schneider, Schlossers. — 19. Ottilie Agnes, Kind des Gottlieb Leuthardt. — 21. August, Kind des Christian Dobler, Schreiners. — 19. Anna Pauline, Kind des Friedrich Müller, Metzgers. — 23. Eugen Karl, Kind des Karl Victor Weigel, Uhrmachers.

Geschließungen:
Den 19. Juni: Jg. Johannes Glaser, Dreher, Wittmer mit Luise Christiane Katharine Möß ledig. — 22. Johannes Gottlieb Ziegler, Kupferschmied ledig mit Marie Amalie Götz ledig.

Sterbefälle:
Den 8. Juni: Karl Christian Schaal Gypser, 31 Jahre 4 Monate alt. — 14. Christian Ogger, Schlosser 29 J. 10 Mon. alt. — 26. Georg Leonhard Rambold, Weber 75 Jahr 10 Mon. alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insektionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

N^o 78.

Donnerstag den 1. Juli

1880.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1880 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den k. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Ortsbehörden

derjenigen Gemeinden, welche keine Feuerwehren besitzen, werden wiederholt aufgefordert, die in §. 4 der Bezirksfeuerlösch-Ordnung vorgesehene Einteilung der Wöschmannschaften alsbald vorzunehmen und die Mannschafteisten fortwährend auf dem Laufenden zu erhalten.

Den 25. Juni 1880.

Rgl. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Jährliche Prüfung der abgeschlossenen Mobiliar-Versicherungs-Verträge.

Der Art. 8 des Gesetzes vom 19. Mai 1852 bestimmt folgendes:

Hinsichtlich der abgeschlossenen Versicherungsverträge hat der Gemeinderath alljährlich in Betracht zu ziehen, ob nicht nach seiner Kenntniß Umstände eingetreten seien, welche eine Verminderung der Versicherungssumme begründen, beziehenden Falls eine Prüfung vorzunehmen und nach Erfund weitere Verfügung zu treffen, bezw. Ermäßigung des Anschlags zu beschließen. Da die fragl. Vorschrift da und dort seither nicht gehörig befolgt worden ist, so werden die Gemeinderäthe aufgefordert, künftig Versäumnisse zu vermeiden.

Den 25. Juni 1880.

R. Oberamt.
Baun.

k. Amtsgericht Schorndorf.

Öffentliche Zustellung.

Georg Aupperle, Bauer von Buhlbronn klagt gegen den mit unbekanntem Aufenthaltsort abwesenden Weingärtner Gottlob Vogel von Schornbach wegen zweier pro Georgi 1879 und 1880 verfallener Jahreszinsen aus einem unterpfändlich gesicherten Capital von 1,028 M. 57 S mit dem Antrage auf Beurteilung des Beklagten zur Zahlung von 102 M. 86 S und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Schorndorf auf **Freitag den 17. September 1880** Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Seiger, Gerichtsschreiber.

k. Amtsgericht Schorndorf.

In der Concursache des Friedrich Gottlieb Ziegele von Haubersbronn ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schluß-Verzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlußtermin auf **Dienstag, 27. Juli 1880** Vormittags 9 Uhr bestimmt.

Den 30. Juni 1880.

Seiger, Gerichtsschreiber.

Revier Schorndorf.

Gras-Verkauf.

Am **Montag den 5. Juli** wird Nachmittags halb 4 Uhr im Lohdohelhäuschen das Gras von den Wegen im Distrikt Hohberg verkauft.

Am **Dienstag den 6. Juli** wird verkauft Nachmittags 2 Uhr in der Eulenberggütle der Grasertrag vom Waltersbadensee und von den Wegen in den Staatswaldungen der Guten Waltersbad und Oberurbach; Nachmittags 4 Uhr beim Razenbronnhäuschen das Heugras von den **Waldobelwiesen** und von der Krauswiese, sowie der Grasertrag von den Wegen in der Gut Haubersbronn und in den Staats-

waldungen Krähenhof, Neugreuth, Schüssel-dreher, Razenbronn und Niederfeld.

Schorndorf.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des + Heil-dieners Hermann von hier, kommt am **Samstag den 3. Juli 1880** von Morgens 7 Uhr an

in dem beim alten Schulhaus gelegenen Weber Schmid'schen Hause im Wege des öffentl. Aufstreichs gegen Baarzahlung zum Verkauf:

1 Taschenuhr, 1 gold. Ring, Bücher, darunter eine Parthie medicinische, Mannskleider, Leibweißzeug, Küchengeräth, chirurgische Instrumente, Schreinwerk, worunter 1 Kleiderkasten, 1 gepolsterter Sessel, 1 alter Sopha, 1 Schreibtisch, 1 Bettlade, allgemeiner Hausrath, namentlich 1 Wanduhr, 1 Schild zc. zc., wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Schorndorf, den 28. Juni 1880.

Konkurs-Verwalter
Gerichtsnotar **Gaupp.**

Heugras verkauft
Adam Gurlebaus.